

Infomobii wirbt für technische Berufe

SCHULE KIRCHWERDER Fachkräftemangel in Metall- und Elektro-Industrie - Berater führen Praxis vor



Die „Busfahrer“ Michael Bretthauer (li.) und Rainer Zellmer (2. v. re.) mit den Lehrern Thomas Meiners und Daniela Pfalzgraf vor dem Nordmetall-Infomobil.

Fotos: Heyen

Von Thomas Heyen

Kirchwerder. Die Metall- und Elektro-Industrie sucht dringend Fachkräfte. Deshalb sind bundesweit neun Infomobile im Auftrag des Arbeitgeberverbands Gesamtmetall unterwegs. In den Bussen können sich Schüler über die verschiedenen Berufe, Ausbildungsmöglichkeiten und Perspektiven informieren. Neben Broschüren, Videos und Infos aus Computerterminals kommt auch die Praxis nicht zu kurz. Vor der Stadtteilschule Kirchwerder hält noch bis morgen ein Infomobil.

Etwa 180 Schüler aus den Jahrgängen acht und zehn werden in kleinen Gruppen durch den Bus mit seiner Spezialausstattung geschleust. Die Bus-Crew – Maschinenbaumeister Rainer Zellmer und Diplom-Pädagoge Michael Bretthauer – versucht dann, die Kinder und Jugendlichen für Technik zu begeistern. „Du hast ein schönes Handy. Woher komm das?“, fragt Zellmer

eine 15-Jährige, um ihr und ihren Mitschülern den Fertigungsprozess zu erläutern.

An einer computergesteuerten Fräs- und Drehmaschine werden kleine Metallblöcke vollautomatisch bearbeitet. Der Bohrer tut genau das, was die Schüler zuvor einprogrammiert haben. Zellmer: „Solche Arbeiten macht sonst ein Zerspaner.“ Doch in jedem produzierenden Beruf in der Branche muss auch mal mit den Händen gefeilt, geschraubt und gebohrt werden, betont Zellmer.

Etwa 30 Berufe der Metall- und Elektro-Industrie – vom Kfz-Mechatroniker und Werkzeugmechaniker über den Elektroniker für luftfahrttechnische Systeme bis zum Fachinformatiker und Bürokaufmann – stehen im Mittelpunkt. „Hier können wir sehen, wie gearbeitet wird. Das ist spannender als reine Theorie“, sagt Insa Keßler (15) aus der Klasse 10 e. Sie möchte Maschinenbau oder Elektrotechnik studieren.



Maschinenbaumeister Rainer Zellmer erläutert Katharina Timm und Insa Keßler (beide 15, hinten) die Arbeit an der computergesteuerten Drehbank, die in dem Bus aufgebaut ist.

Die Branche ist mit knapp 23 000 beim Verband Gesamtmetall organisierten Firmen Deutschlands größter industrieller Arbeitgeber. Sie sucht Fachkräfte. „Vor allem mittelständische Unternehmen, etwa spezialisierte Zulieferer für die Automobilindustrie, haben Nachwuchsprobleme“, sagt Zellmer. Denn unter anderem aufgrund der demografischen Entwicklung wird es immer schwieriger, freie Stellen zu besetzen. Viele Schüler seien schlecht in Mathe, würden deshalb bei Einstellungstests durchfallen, berichtet der erfahrene Berater.

Zellmer: „Die jungen Menschen haben immer weniger

Bezug zu technischen Berufen. Sie träumen lieber von einem Bürojob, bei dem sie nichts tun müssen.“ Andere Schüler haben gesagt, dass sie lieber modeln oder Fußballprofi werden wollen. „Nur wenige ehemalige Schüler aus Kirchwerder arbeiten in dieser Branche“, bestätigt Daniela Pfalzgraf, Koordinatorin für Berufs- und Studienorientierung an der Stadtteilschule.

Dabei können auch Mechaniker und Elektroniker Karriere machen – die Meisterprüfung, eine Techniker-Fachausbildung oder ein Studium anschließen. In der Online-Lehrstellenbörse (www.hamburger-lehrstellen-

boerse.de) der Handelskammer finden sich in der Branche in Hamburg 400 Ausbildungsplätze für 2014.

Vergangene Woche war das Infomobil bei Schulen in Mecklenburg-Vorpommern, kommenden Montag rollt es nach Großhansdorf. Für die nächsten Jahre ist eine Rundenerneuerung der Infomobilflotte geplant. Sattelschlepper mit ausfahrbaren Obergeschossen sollen die Busse ersetzen. Die ersten Infomobile waren vor 25 Jahren unterwegs. Die Berufsberater haben mehr als 300 000 Schüler an Bord begrüßt. Internet-Infos: www.meberufe.info und www.ichhabpower.de.